

Ihre Gesprächspartner:

Dr. Johann Kalliauer

Dr. Fritz Bauer

Mag. Karl Niederberger

Präsident der AK Oberösterreich

Leiter der Abt. Bildung der AK

Institut für Berufs- und Erwachsenen-  
bildungsforschung an der Universität Linz

## **Berufskarrieren-Befragung in Oberösterreich**

Pressekonferenz

Montag, 28. November 2005, 11.30 Uhr

Linz, Presseclub

## **Berufskarrieren-Befragung in Oberösterreich**

*Je besser die Ausbildung, desto größer die Chance auf ein hohes Einkommen, hohe Arbeitszufriedenheit und eine erfolgreiche Berufskarriere. Das hat eine aktuelle Studie des IBE im Auftrag der AK Oberösterreich ergeben.*

Die Untersuchung des Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung an der Universität Linz (IBE) zielte darauf ab, die Berufskarrieren von AK-Mitgliedern in der Altersgruppe von 31 bis 35 Jahren in Zusammenhang mit den Bildungsniveaus der befragten Personen zu stellen.

Von 13.559 versendeten Fragebögen kamen 2127 ausgefüllt zurück (17 Prozent). Hinsichtlich Alter, städtischer und ländlicher Bevölkerung sowie höchster abgeschlossener Ausbildung und Branche ist die Verteilung der befragten Personen (Zufallsstichprobe) höchst repräsentativ. Die Befragung verfolgte zwei Ziele. Sie sollte klären,

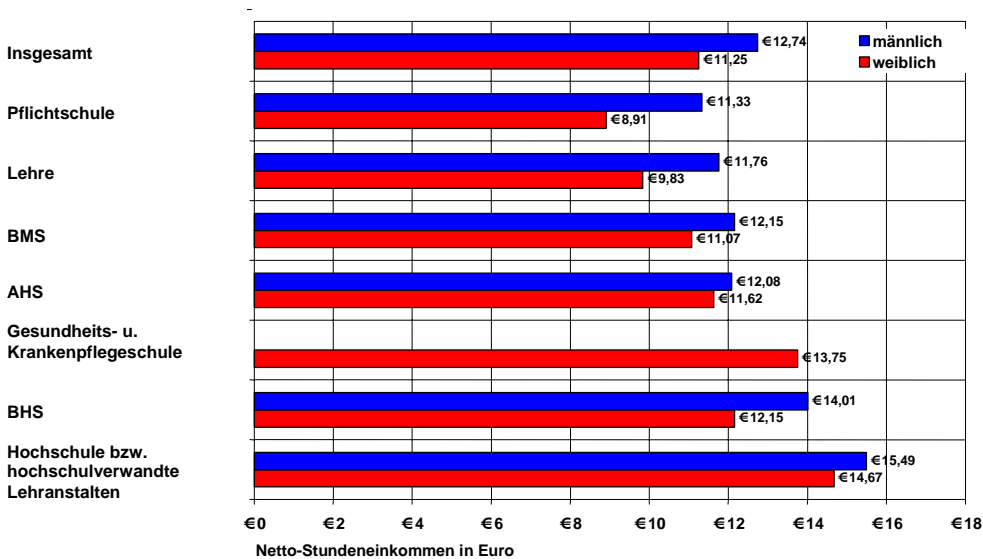
- welche Faktoren beruflichen Karriereerfolg bedingen und
- welche Berufsausbildungen zu erfolgreichen Laufbahnen führen bzw. welche Berufsausbildungen das nicht tun.

### **Bessere Ausbildung = Höheres Einkommen**

Die Höhe des Einkommens steht in direktem Zusammenhang mit dem Ausbildungsniveau der befragten Personen. Am meisten verdienen Männer mit Hochschulabschluss, sie erhalten ein durchschnittliches Netto-Stundeneinkommen von 15,49 Euro. Im Gegensatz dazu verdienen Frauen mit Pflichtschulabschluss im Durchschnitt nur 8,91 Euro netto pro Stunde.

Frauen verfügen generell über ein niedrigeres Einkommen als Männer – auch bei gleicher Qualifikation.

## Einkommen nach Geschlecht und höchster abgeschlossener Ausbildung



Betrachtet man die einzelnen Branchen, dann fällt auf, dass in den klassischen Männerdomänen generell höhere Löhne und Gehälter gezahlt werden als in Frauenberufen. Die niedrigsten Einkommen gibt es im Tourismus sowie im Handel, am meisten kann man in der Industrie, in der Informations- und Consulting-Branche sowie bei Banken und Versicherungen verdienen.

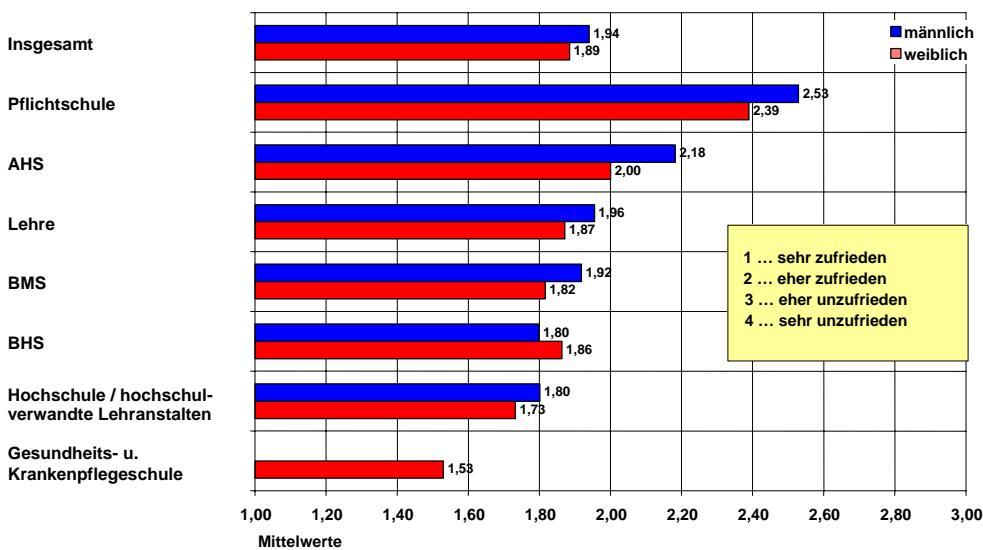
## Bessere Ausbildung = Höhere Zufriedenheit

Obwohl Männer im Durchschnitt mehr verdienen, sind Frauen zufriedener mit ihrer bisherigen Berufslaufbahn. Einzige Ausnahme sind Absolventen einer BHS: Hier sind die männlichen Beschäftigten zufriedener als die weiblichen.

Allgemein gilt aber auch in Sachen Zufriedenheit: Je besser die Ausbildung, desto zufriedener die Arbeitnehmer/-innen. Am unzufriedensten mit ihrem bisherigen Berufsleben sind Absolventinnen und Absolventen von Pflichtschulen und AHS.

Am unzufriedensten sind Arbeitnehmer/-innen in den Branchen Tourismus und Transport/Verkehr. Im Tourismus kehrt sich sogar der allgemeine Trend um: Hier sind die Frauen noch weniger zufrieden als ihre männlichen Kollegen. Gleiches gilt auch im Handel.

## Zufriedenheit nach Geschlecht und höchster abgeschlossener Ausbildung



## Bessere Ausbildung = Bessere Chancen

Aus dem Zusammenhang zwischen Einkommen und Zufriedenheit hat das IBE ermittelt, mit welchen Ausbildungen man bessere bzw. schlechtere Chancen hat, im Berufsleben erfolgreich zu sein. Im Durchschnitt weisen 31 Prozent aller Befragten eine erfolgreiche Karriere auf.

### Wenig Chancen

Sehr geringe bzw. eher geringe Chancen auf eine erfolgreiche berufliche Laufbahn haben Absolventinnen und Absolventen folgender Ausbildungen:

- Pflichtschule (3 Prozent erfolgreiche Karrieren)
- Lehre im Bereich Mode/ Textil/ Leder (6 Prozent)
- Lehre im Bauwesen (10 Prozent)
- Frisör-Lehre (14 Prozent)
- Land- und Forstwirtschaftliche Fachschule (14 Prozent)
- Einzelhandels-Lehre (17 Prozent)
- Tischler-Lehre (17 Prozent)
- Lehre im Bereich Tourismus-/Gastgewerbe (18 Prozent)
- KFZ-Lehre (18 Prozent)
- HBLA-Fachschule (21 Prozent)

Ein erhöhtes Risiko, dass berufliche Karrieren „schief“ laufen, haben auch Arbeitnehmer/-innen mit nur AHS-Abschluss.

### Gute Chancen

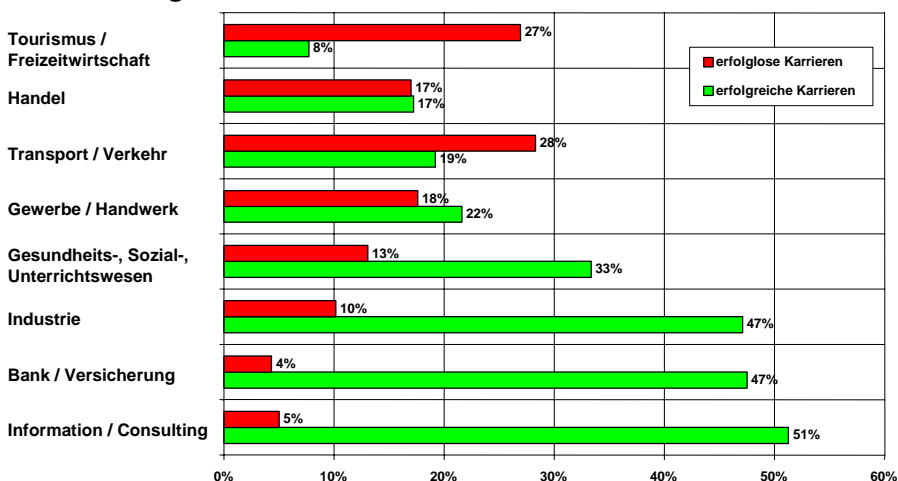
Sehr gute bzw. eher gute Chancen auf erfolgreiche Karrieren können Absolventinnen und Absolventen von folgenden Ausbildungen eingeräumt werden:

- HTL (65 Prozent erfolgreiche Karrieren)
- Universität (64 Prozent)
- Gesundheits- und Krankenpflegeschule (51 Prozent)
- Technische Fachschule (46 Prozent)
- Akademie (SOZAK, Medizinisch-technische Akademien etc.) (43 Prozent)
- HAK sowie HBLA (40 Prozent)

Ein sehr geringes Risiko, beruflich erfolglos zu sein, tragen außerdem Absolventinnen und Absolventen einer Elektrotechnik/Elektronik-Lehre sowie einer Büro-Lehre. Insgesamt befinden sich 15 Prozent aller befragten AK-Mitglieder in einer erfolglosen Berufskarriere.

Auch die Betriebsgröße spielt beim Karriereerfolg eine Rolle. Je größer ein Unternehmen ist, desto höher ist die Chance für Arbeitnehmer/-innen auf eine erfolgreiche berufliche Laufbahn. Gleiches gilt auch für den Frauenanteil: Je größer ein Betrieb, desto weniger Frauen sind dort anzutreffen.

### Karriereerfolg nach Wirtschaftsbereichen



## **Die AK fordert daher: Bessere Ausbildung!**

Die vorliegende Untersuchung des IBE bestätigt, was die Pisa-Studie bereits angedeutet hat: Über 25 Prozent der Abgänger/-innen von österreichischen Pflichtschulen („Risikogruppe“ plus „Out-of-Schools“) sind nur schwer in der Lage, den Anforderungen des Berufslebens gerecht zu werden. Genau diese Personen haben die schlechtesten Chancen in Arbeit und Beruf: Sie verdienen am wenigsten, sind erfolglos und unzufrieden. Sie arbeiten in Branchen und Berufen mit schlechten Rahmenbedingungen und sind am häufigsten von Arbeitslosigkeit betroffen.

### **Verbesserung der Pflichtschule**

Das österreichische Schulsystem gleicht soziale Herkunftseffekte (soziales Umfeld, sozialer Status der Eltern etc.) nicht aus, sondern verstärkt sie sogar. Um dieses Problem nachhaltig zu lösen, sind Verbesserungen der Pflichtschule unabdingbar:

- Verpflichtende, gebührenfreie Frühförderung zumindest ab dem 5. Lebensjahr für alle Kinder;
- Recht auf individuelle schulische Förderung für alle Kinder
- Bessere Organisation des Unterrichts und eine neue Qualität der Ausbildung der Lehrkräfte
- Verlängerung der gemeinsamen Schule, da unsere Schule viel zu sehr und viel zu früh selektiert. Die Pisa-Studie hat gezeigt, dass Gesamtschulen bessere Ergebnisse bringen können.
- Einrichtung von Starterklassen: Lernschwache und sozial benachteiligte Kinder müssen eine individuelle Förderung durch erweiterte Betreuungsteams im Rahmen von Kleinstgruppen bekommen.
- Recht der Eltern auf eine qualitativ hochwertige Nachmittagsbetreuung, flächendeckendes Angebot an ganztägig geführten

Schulen für Oberösterreich. Die Angebote müssen Qualitätskriterien entsprechen.

Diese Maßnahmen müssen dringend umgesetzt werden, auch weil es einige Zeit dauert, bis die gewünschten Effekte eintreten und Nachhaltigkeit erreicht wird. Kurzfristig muss mehr Geld in die aktive Arbeitsmarktpolitik gesteckt werden, um Personen mit schlechter Ausbildung gezielt zu schulen (z.B. Nachholen formaler Abschlüsse, Lehrabschluss mit Unterstützung).

### **Verbesserung des Angebots an höherer Bildung**

Die IBE-Studie zeigt, dass sich (höhere) Bildung rechnet. Besonders Absolventinnen und Absolventen aus HTL, HAK und Technischen Fachschulen haben sehr gute Chancen auf erfolgreiche Karrieren. Allerdings liegt Oberösterreich bei den höheren Bildungsabschlüssen deutlich unter dem Bundesdurchschnitt, d.h. dass Oberösterreichs Kinder vergleichsweise weniger Chancen auf berufliche Karriere mit höherer Schule haben.

Das Angebot muss daher deutlich erhöht werden. Damit geschlechtsspezifische Ausbildungsstrukturen aufgebrochen und männliche Domänen für Frauen geöffnet werden, sollen technisch-naturwissenschaftliche Ausbildungsinhalte in Schulen mit hohen Frauenanteilen gebracht werden.

Mittelfristig ist eine umfassende Reform des berufsbildenden Schulwesens erforderlich. Inhalte, Spezialisierungen, Standortfragen und die Angebotsdichte sind zu hinterfragen und erforderlichenfalls neu zu definieren. Ein erster Schritt dazu ist eine umfassende Evaluierung des berufsbildenden Schulwesens. Letztlich muss die Umstellung der weiterführenden Schulen auf ein flexibles Baustein- und Kurssystem der Oberstufe angestrebt werden, um mehr Durchlässigkeit und Mobilität sowie flexiblere Anpassung an die geänderten wirtschaftlich-gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu erreichen.

Eine wichtige Aufgabe stellt die Sicherung eines chancengleichen Zugangs zu höherer Bildung dar. In Österreich wird der Bildungszugang noch immer stark von der sozialen Herkunft bestimmt. Dazu kommt, dass in den letzten Jahren die „schleichenden“ Ausbildungskosten (z.B. für Nachhilfeunterricht, Laptop-Klassen, Auslandspraktika, Stipendien) stark zunehmen. Gleichzeitig gibt es bei Schul- und Studienbeihilfen seit Jahren nicht einmal eine Inflationsanpas-

sung. Die AK fordert daher eine rasche Ausweitung bzw. Erhöhung der Beihilfen im Ausbildungsbereich. Bildung und damit die Aussicht auf eine erfolgreiche Berufslaufbahn dürfen kein Privileg sein.

### **Verbesserung der betrieblichen Ausbildung**

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wurden auch zahlreiche Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen befragt. Wie auch schon in früheren Studien der AK zeigte sich, dass es Branchen gibt, in denen überdurchschnittlich viele Berufswechsel (die nicht mit Aufstieg verbunden sind!) stattfinden, vor allem in den Bereichen Tourismus und Gastgewerbe, Friseur und Tischler.

Längsschnittstudien verschiedener Altersgruppen belegen, dass diese Berufswechsel meist schon kurz nach Abschluss der Erstausbildung stattfinden. Es ist daher naheliegend, künftig weniger betriebsspezifisch, sondern – den Tatsachen der realen Berufsverläufe entsprechend – breitflächiger auszubilden. Etwa die Hälfte der Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen wechselt den Beruf. Wir fordern daher: Weniger Spezialisierung und dafür eine breitere Palette an Ausbildungsinhalten. Das ist auch im Hinblick auf die Nachhaltigkeit der Erstausbildung und die spätere Weiterbildung sinnvoll.

Im weiteren ist anzumerken, dass Lehrstellenförderungen an Unternehmen, so wie sie derzeit in Millionenhöhe bezahlt werden, den Jugendlichen wenig nützen, den Lehrstellenmarkt aber zerstören. Die zusätzlichen Förderungen im laufenden Jahr (Sigl-Prämie und Blum-Bonus) haben keine nachweisbaren Effekte auf die Zahl der Lehrabschlüsse gebracht. Die AK lehnt solche Gießkannenförderungen an Betriebe daher ab. Sinnvoller wäre die Investitionen in zusätzliche, überbetriebliche Ausbildungsplätze und die Förderung der Qualität der Ausbildung.

Wenn die Betriebe künftig ihren Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften decken wollen, müssen qualitätsvolle Ausbildungsbedingungen gesichert bzw. geschaffen werden. Dies gilt nicht nur für die bereits genannten Problembranchen, sondern es ist auch auf die Ausbildungsmöglichkeiten in Abhängigkeit von der Betriebsgröße Augenmerk zu legen. Insbesondere kleinere Betriebe müssen künftig verstärkt auf über- und zwischenbetrieblicher Ebene kooperieren, um im Rahmen des Ausbildungsverbundes qualitativ hochwertige Ausbildungsplätze anbieten zu können.

# Berufskarrieren-Befragung in OÖ

Befragung von 31 bis 35-jährigen ArbeitnehmerInnen

Im Auftrag von

**AK**.oberösterreich

Pressekonferenz

Linz, 28. November 2005

- Zielgruppe: Schriftliche Befragung von 31 bis 35-jährigen ArbeitnehmerInnen in OÖ
- Rücklauf: 2.127 auswertbare Fragebögen (17% Rücklaufquote)

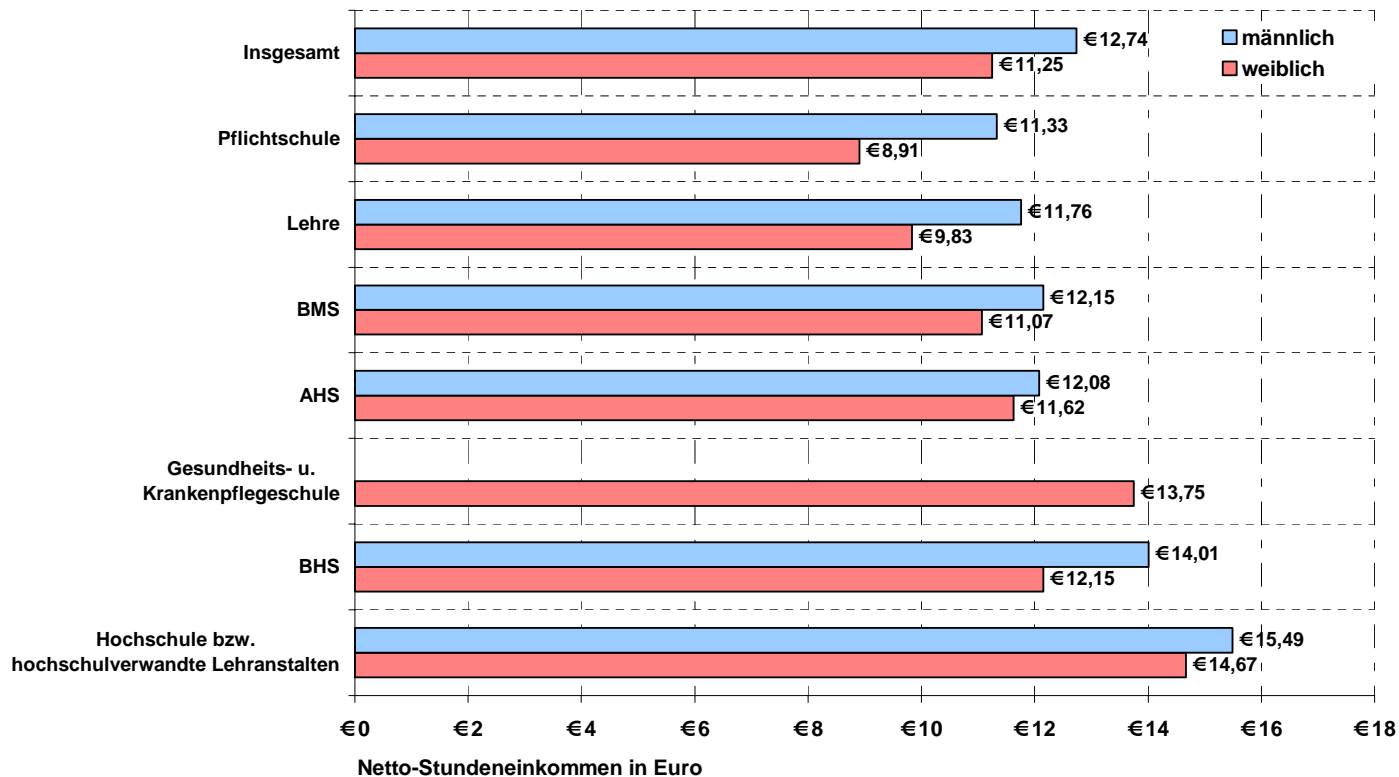
- Ziele der Befragung:
  - Welche Faktoren bedingen beruflichen Karriereerfolg?
  - Welche Berufsausbildungen führen zu erfolgreichen Laufbahnen, welche nicht?
- Gründe für die Befragung:
  - Die befragte Zielgruppe hat ca. 30 Jahre Arbeitsleben vor sich.
  - Im Zuge des demographischen Wandels kommt ihr eine tragende Rolle bei der Erhaltung bzw. Entwicklung unseres Pensions- und Ausbildungssystems zu.

# Einkommen (1)



- Die Höhe des Einkommens steht im direkten linearen Zusammenhang mit dem Ausbildungsniveau.
- Frauen verfügen auch bei gleicher Qualifikation über ein niedrigeres Netto-Stundeneinkommen als Männer

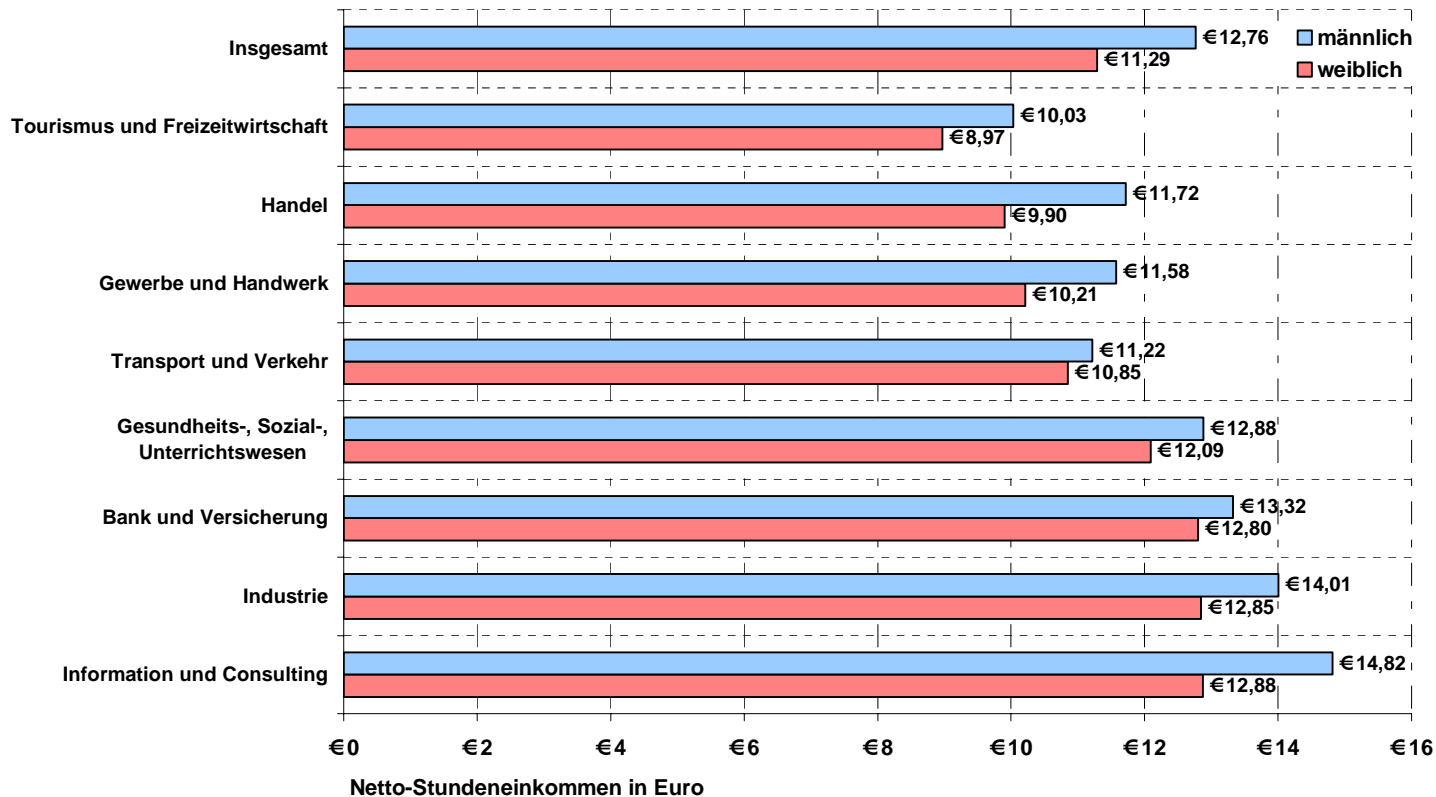
Einkommen nach Geschlecht und Höchster abgeschlossener Ausbildung



# Einkommen (2)

- Die niedrigsten Netto-Stundeneinkommen werden in den Branchen
- Tourismus/ Freizeitwirtschaft und im Handel erwirtschaftet - die höchsten in den Branchen
  - Industrie, Information/ Consulting und Banken/ Versicherungen.

Einkommen nach Geschlecht und Wirtschaftsbereich

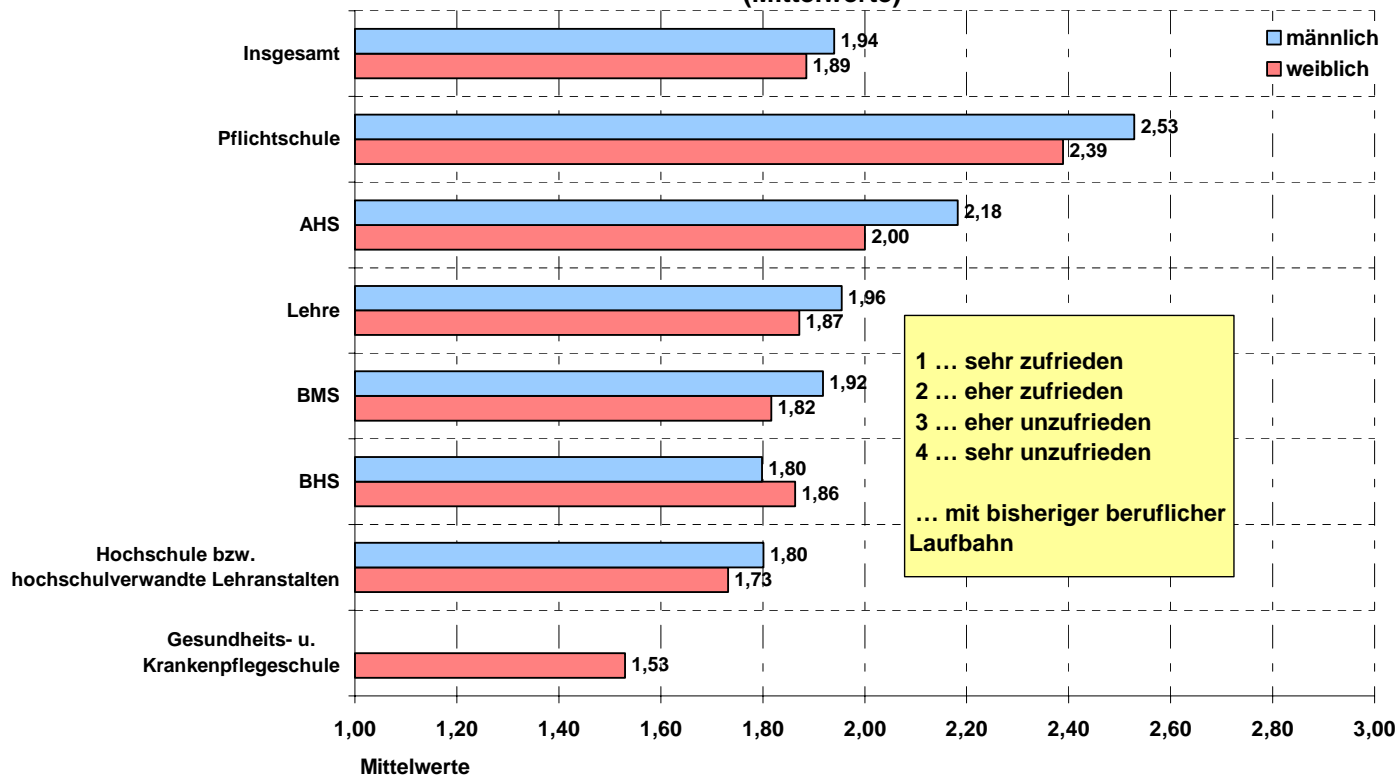


# Zufriedenheit mit bisheriger beruflicher Laufbahn



- Frauen sind mit ihrer bisherigen beruflichen Laufbahn häufiger „sehr zufrieden“ als Männer (Ausnahme: BHS-Absolventinnen).
- Am unzufriedensten mit ihrer bisherigen beruflichen Laufbahn sind Pflichtschul-AbsolventInnen und AHS-AbsolventInnen.

Zufriedenheit nach Geschlecht und Höchster abgeschlossener Ausbildung  
(Mittelwerte)



Beruflicher Karriereerfolg setzt sich zusammen aus

- Einkommen und
- subjektiver Wahrnehmung/ Beurteilung der eigenen beruflichen Karriere

	Hohes Einkommen (über 13 € Stunde)	Mittleres Einkommen (über 10 € bis 13 € Stunde)	Unteres Einkommen (bis 10 € Stunde)	Keine Angabe zum Einkommen
Sehr zufrieden mit bisheriger Berufslaufbahn	Erfolgreiche Karriere (n=195)	Erfolgreiche Karriere (n=160)	Mittlere Karriere (n=88)	Mittlere Karriere (n=141)
Eher zufrieden	Erfolgreiche Karriere (n=295)	Mittlere Karriere (n=362)	Mittlere Karriere (n=246)	Mittlere Karriere (n=270)
Eher unzufrieden	Mittlere Karriere (n=29)	Erfolgreiche Karriere (n=68)	Erfolgreiche Karriere (n=87)	Erfolgreiche Karriere (n=104)
Sehr unzufrieden	Mittlere Karriere (n=3)	Erfolgreiche Karriere (n=14)	Erfolgreiche Karriere (n=11)	Erfolgreiche Karriere (n=25)

Sehr geringe bzw. eher geringe Chancen auf eine erfolgreiche berufliche Laufbahn weisen AbsolventInnen folgender Ausbildungen auf:

- Pflichtschule (3% erfolgreiche Karrieren, n=174)
  - Lehre im Bereich Mode/ Textil/ Leder (6%, n=33)
  - Lehre im Bauwesen (10%, n=40)
  - Frisör-Lehre (14%, n=37)
  - Land- und Forstwirtschaftliche Fachschule (14%, n=29)
  - Lehre zur/ m Einzelhandelskauffrau/ -mann (17%, n=164)
  - Tischler-Lehre (17%, n=59)
  - Lehre im Bereich Tourismus/ Gastgewerbe (18%, n=63)
  - Kraftfahrzeugmechaniker-Lehre (18%, n=50)
  - HBLA - Fachschule (21%, n=34)
- 
- Zum Vergleich: Gesamtstichprobe (31%, n=2.127)

Sehr gute bzw. eher gute Chancen auf erfolgreiche Karrieren können AbsolventInnen von folgenden Ausbildungen eingeräumt werden:

- HTL (65% erfolgreiche Karrieren, n=111)
- Universität (64%, n=190)
- Gesundheits- und Krankenpflegeschule (51%, n=75)
- Technische Fachschule (46%, n=35)
- Akademie (SozAk, PädAk, etc.) (43%, n=47)
- HAK (40%, n=144)
- HBLA-Reifeprüfung (40%, n=43)

- 
- Zum Vergleich: Gesamtstichprobe (31%, n=2.127)

Fachhochschulen werden in diesem Zusammenhang nicht genannt, da diese Zelle mit 18 Befragten zu klein besetzt war.

Ein erhöhtes Risiko, dass berufliche Karrieren „schief“ laufen, weisen folgende Ausbildungen auf:

- Pflichtschule (41% erfolglose Karrieren, n=174)
  - Lehre im Bereich Mode/ Textil/ Leder (27%, n=33)
  - AHS (26%, n=73)
  - Lehre im Bereich Tourismus/ Gastgewerbe (21%, n=63)
- 
- Zum Vergleich: Gesamtstichprobe (15%, n=2.127)

Das Risiko einer erfolglosen beruflichen Karriere kann sehr gering gehalten werden, wenn eine der folgenden Ausbildungen absolviert werden:

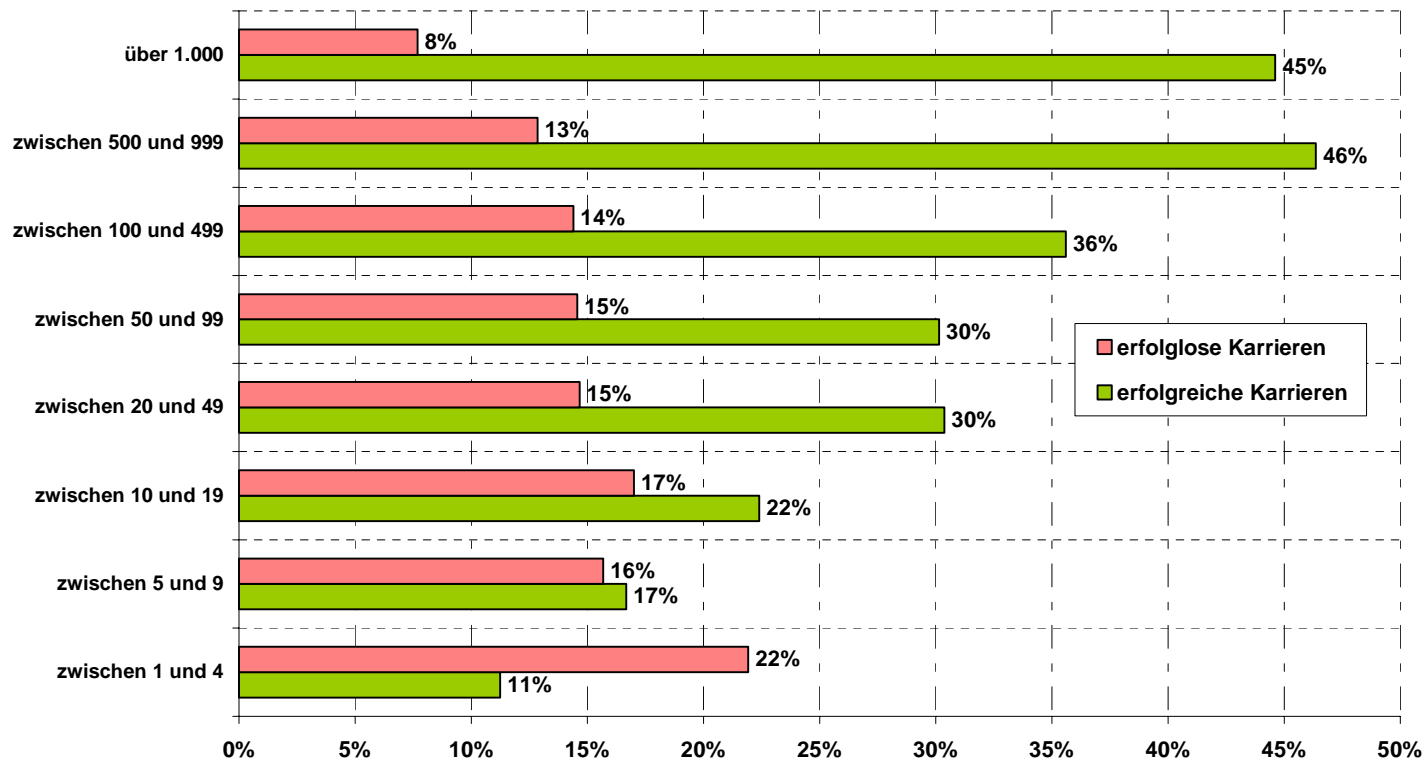
- Technische Fachschule (3% erfolglose Karrieren, n=35)
  - Gesundheits- und Krankenpflegeschule (4%, n=75)
  - Lehre im Bereich Elektrotechnik/ Elektronik (5%, n=59)
  - Universität (6%, n=190)
  - Akademie (SozAk, PädAk, etc.) (6%, n=47)
  - Büro-Lehre (8%, n=109)
- 
- Zum Vergleich: Gesamtstichprobe (15%, n=2.127)

# Betriebliche Rahmenbedingungen



Je größer das Unternehmen, desto höher ist die Chance für ArbeitnehmerInnen auf eine erfolgreiche berufliche Laufbahn und desto geringer das Risiko einer erfolglosen Karriere.

Kariereerfolg nach Betriebsgröße (Anzahl der MitarbeiterInnen)



# Karriereerfolg nach Wirtschaftsbereichen



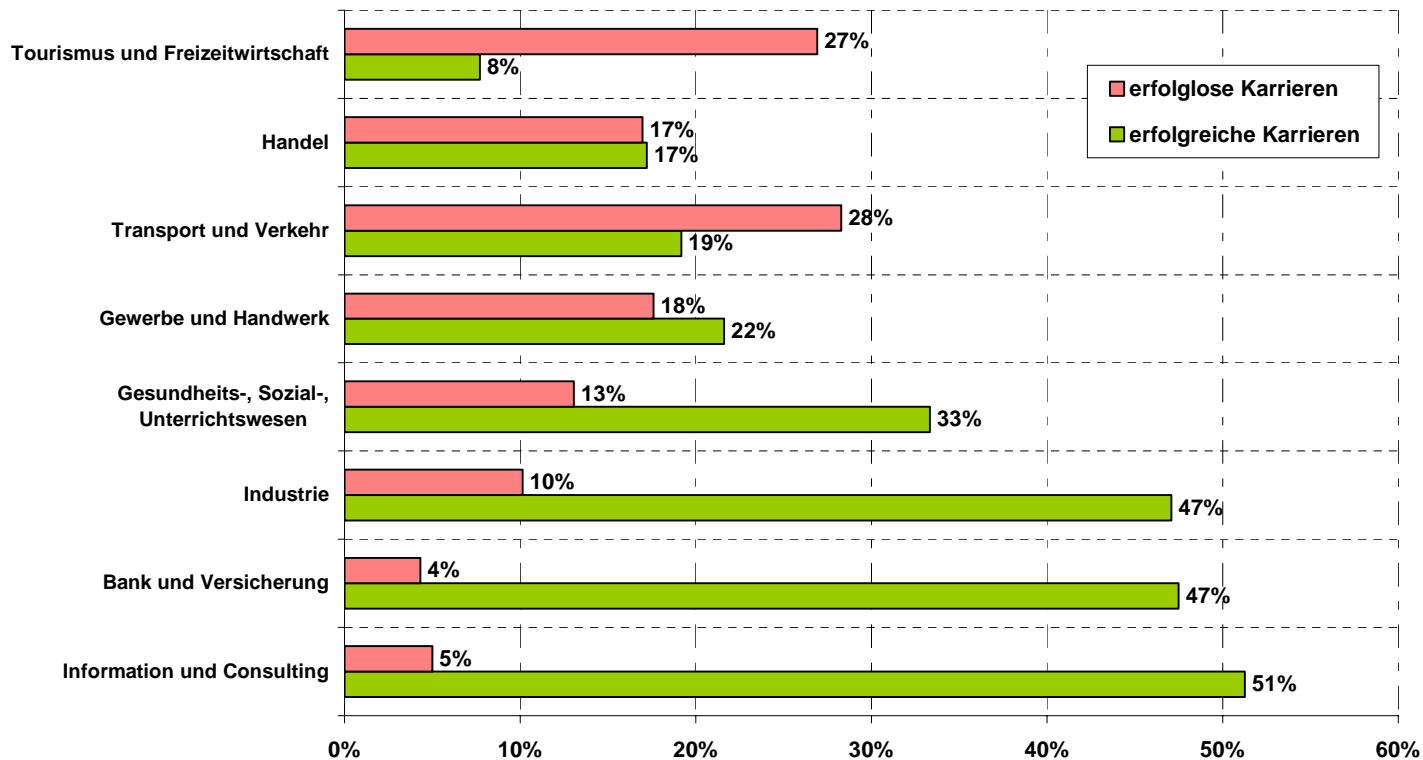
## Gute Chancen auf beruflichen Erfolg:

- Information und Consulting (51%, n=80),
- Banken und Versicherungen (48%, n=139)
- Industrie (47%, n=444)

## Erhöhtes Risiko beruflichen Misserfolgs:

- Transport und Verkehr (28%, n=99)
- Tourismus/ Freizeitwirtschaft (27%, n=78).

Karriereerfolg nach Wirtschaftsbereichen



## Profil einer erfolgreichen Karriere:

- **Höchste abgeschlossene Ausbildung**
  - BHS
  - Hochschule bzw. hochschulverwandte Lehranstalt
  - Gesundheits- und Krankenpflegeschule
- **Geschlecht**
  - Männlich
- **Wirtschaftsbereich**
  - Industrie
  - Information und Consulting
- **Arbeitslosigkeit**
  - Noch nie davon betroffen

## Profil einer erfolgreichen FRAUEN-Karriere:

- **Höchste abgeschlossene Ausbildung**
  - Hochschule bzw. hochschulverwandte Lehranstalt
  - Gesundheits- und Krankenpflegeschule
  - Höhere Schule
- **Beruf**
  - Ausbildungsadäquat
- **Arbeitszeitmodell**
  - Zufrieden stellende Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben
- **Berufliche Weiterbildung**
  - Hoch Aktiv

Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung

an der Universität Linz

Weingartshofstraße 10

A – 4020 LINZ

Tel: +43-(0)70-609313

Fax: +43-(0)70-609313 – 21

[www.ibe.co.at](http://www.ibe.co.at)

E-mail: [niederberger@ibe.co.at](mailto:niederberger@ibe.co.at)